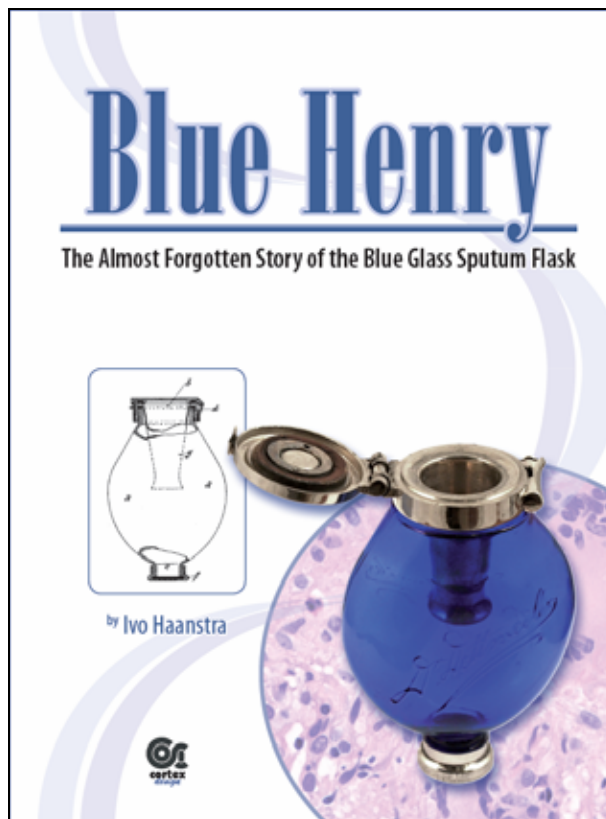


## Blue Henry - The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask

### Taschenflaschen für Hustende Spuckflaschen gegen die Verbreitung der Schwindsucht

Abb. 2010-4/152

Haanstra, Blue Henry - The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask, Cortex Design, Birmingham, 2010 Einband



165 Bilder und Fotos, 85 Seiten  
Illustrationen von originalen Patenten  
Plakate, Briefmarken und andere Ephemera  
seiden-laminierter Einband, 26 x 19,5 cm  
erscheint November 2010  
£ 16 (or US \$ 25, €20 + €4 Porto)  
[www.bluehenry.co.uk/](http://www.bluehenry.co.uk/)  
[www.amazon.de](http://www.amazon.de) ...

**Haanstra:** Seit nunmehr 25 Jahren besitze ich eine Flasche mit der entzückenden Aufschrift „**CRACHOIR DE POCHE**“ - **Taschenspuckflasche**. Als ich sie erwarb, habe ich mir dabei Tabak kauende Herren im Kutschenabteil vorgestellt, die sich diskret abwandten, um die Damen nicht mit dem Anblick des Spuckens zu belästigen. Daher hatte ich anfangs auch vermutet, dass die Flasche aus dem frühen 19. Jahrhundert stammen könnte. Viele Jahre später entdeckte ich dann, dass es sich um eine Flasche aus dem **frühen 20. Jahrhundert** handelt - und von **schwindsüchtigen Kranken** gebraucht wurde. Eine **zweite Flasche** kam hinzu - dann **eine weitere, und noch eins und noch eins**. Neugierig geworden, ging ich der Sache auf dem Grund, und es

eröffnete sich eine bislang ungeschriebene und durchaus grausame Geschichte.

Abb. 2010-4/153

Blaue Taschenspuckflasche  
VLG, Abt. Warmbrunn, Quilitz & Co., 1910  
im Boden eingepresste Marke „DRG“  
(Deutsches Reich Gebrauchsmuster)  
Sammlung Haanstra



**Tuberkulose** war schon immer unter den Menschen, von den frühesten Zeiten an. Sie wurde bei ägyptischen Mumien festgestellt, sie war bekannt bei Griechen und Römern und in der ganzen Geschichte taucht die Krankheit immer wieder auf. Bei der Zunahme der Bevölkerung und dem Wachstum der Städte entwickelte sich die Krankheit zu einer regelrechten Seuche und Todesursache Nummer Eins. Viele Millionen von Menschen starben daran. 50 % der infizierten Patienten star-

ben innerhalb von 5 Jahren nach der Diagnose, 20 % blieben krank und bei den Übrigen war die Infektion nicht mehr festzustellen. Die alten Griechen wussten schon, dass die Krankheit („Phthise“) von Mensch zu Mensch übertragen wurde - aber im 18. Jahrhundert meinten verschiedene Ärzte, dass es sich um einen autonomen Prozess handele, woran der Mensch nichts ändern könne.

Abb. 2010-4/154 →  
 Blaue Taschenspuckflasche  
 Verrerie de Momignies, um 1915  
 im Boden Marke „VM“  
 Sammlung Haanstra

Abb. 2010-4/155  
 Blaue Taschenspuckflasche „CRACHOIR DE POCHE“  
 Leune, Paris, um 1901  
 Marke „L.N.“; wahrscheinlich von Legras bezogen; spätere Ausführungen wurden anderweitig gefertigt  
 Sammlung Haanstra



Abb. 2010-4/156 →  
 Blaue Taschenspuckflasche  
 Beatson Clark & Co.  
 registriert 1906; erneut 1911 und 1916  
 Sammlung Haanstra



1859 schrieb **Dr. Hermann Brehmer**, dass Patienten die der Schwindsucht verfallen waren, ein kleineres Herz hatten, und dass die Krankheit daher wohl ein Herzleiden sei. Er meinte aber, dass diese Krankheit im Gebirge nicht vorkommt, weil bei weniger atmosphärischem Druck der Kreislauf weniger belastet ist und der Mensch freier atmen kann. Und obwohl seine Annahmen alle falsch waren, stiftete er 1862 eine **geschlossene Heilanstalt für Tuberkulosepatienten in Görbersdorf, Schlesien**. Die Patienten waren erstmals von der Umgebung isoliert, wurden gut ernährt und konnten sich somit erholen.

Abb. 2010-4/157

Dr. Peter Dettweiler (1837-1904), um 1900



Einer seiner Patienten war der junge Arzt **Peter Dettweiler** (1837-1904), der nach seiner erfolgreichen Genesung als Assistenzarzt bei der Brehmer'schen Heilanstalt blieb. 1876 übernahm er die Führung einer eigenen **Heilanstalt Falkenstein im Taunus**, wo er unter anderem einen Liegestuhl entwickelte, worin die Patienten Sommer und Winter mindestens 7 ½ Stunden am Tage ruhen mussten.

1882 isolierte **Robert Koch**, der damalige Chef des **Preußischen Gesundheitsamtes in Berlin**, den Krankheitserreger **M. Tuberculosis**. Dafür erhielt er 1905 den **Nobelpreis**. Aber es war sein Assistent **Georg Gaffky**, der 1888 herausfand, dass der Erreger auch langfristig außerhalb des menschlichen Körpers überleben konnte. Das Bakterium wird übertragen durch Husten und Teilen von Geschirr - aber eben auch durch Staub und getrocknete Spucke. Es war der Verdienst von **Peter Dettweiler**, der als erster einsah, was genau die Folge dieser Einsicht war - und in den Jahren 1888/1889 entwickelte er eine **Taschenspuckflasche**, die er April 1889 mit Stolz auf dem **8. Kongress für innere Medizin in Wiesbaden** vorstellte.

Die Flasche wurde patentiert von **Gebr. Noelle in Lüdenscheid** - nachdem verschiedene andere Firmen wenig erfolgreich versucht hatten, den Spezifikationen des

Doktors gerecht zu werden. **Noelle** war der führende Hersteller von **Britannia Metall**. Das Spezielle an der Flasche war, dass sie sich mit einer Hand öffnen ließ und dass sie einen inneren Trichter hatte, um Auslaufen vorzubeugen. Unten hatte sie einen zweiten Verschluss für Entleerung und Desinfizierung. Die ersten Flaschen hatten die Reichspatentnummer auf der Seite, später wurde die Unterschrift von Dr. Dettweiler verwendet. Auf dem Deckel war der Text „**Geheimrath Dettweiler's Taschenflasche für Hustende**“ zu lesen.

Die Flasche wurde sehr schnell bei allen Sanatorien in Deutschland und in der Schweiz eingeführt. Man soll sich nicht wundern, dass ein Produkt wie dieses auch von anderen Fabrikanten nachgemacht wurde. Alternativen (oft billigere) Spuckflaschen wurden von Kollegen vorgestellt: Dr. Knopf, Dr. Petit, Dr. Guelpa, Dr. Vacquier und Dr. Georg Liebe haben sich alle mit Spuckflaschen beschäftigt.

**Wer hat sie gemacht?** Wir kennen nur einen einzigen Herstellerkatalog mit Spuckflaschen: **Holmegaard**, Dänemark, hat drei **Dettweiler Spuckflaschen** in seiner **Preisliste 1909**. Es steht aber nicht fest, dass sämtliche Dettweiler-Flaschen aus Dänemark stammen; womöglich hat Noelle seine Deckel einzeln geliefert und der Kunde konnte eine entsprechende Flasche bei seinem örtlichen Flaschenhersteller fertigen lassen. Ein Inserat der **Vereinigten Lausitzer Glaswerke** aus dem Jahre 1910 zeigt die Flasche, entworfen von **Dr. Liebe** aus Loslau. Flaschen der Marke „**Mignon**“ wurden wahrscheinlich von den **Von Poncet Glashütten** in Berlin gemacht. Dann haben wir Flaschen mit der **Marke „LN“** gefunden - eine Marke vom französischen Hersteller bzw. Großhandel **Leune** in Paris - und Flaschen mit der **Bodenmarke „VM“**. Mit 98 %-er Sicherheit handelt es sich dabei um die **Verrerie de Momignies in Belgien**. In **England** wurden ähnliche Flaschen gemacht von **Beaton & Co** (später **Beaton, Clark & Co**) und von **Maw's of London**. Auf jeden Fall lässt sich nachempfinden, dass diese Flaschen äußerst selten sind. Anzunehmen ist, dass zwischen 1889 und 1940 **mehr als eine halbe Million** gefertigt wurden; davon sind nur sehr wenige Exemplare erhalten geblieben.

Die Frage warum diese Flaschen „**Blauer Heinrich**“ genannt werden, lässt sich beantworten mit dem Verweis auf den Roman „**Der Zauberberg**“ von **Thomas Mann** aus dem Jahr 1924. Im **Sanatorium in Davos**, wo sich die Geschichte abspielt, gab es diesen Spitznamen für die Flasche. „Blauer Heinrich“ hieß in der Soldatensprache die **dünne, bläuliche Grützensuppe**, die als Nahrung diente; „Blauer Heinrich“ war auch der Spitzname für die **Spucknäpfe in Berliner Omnibussen**, die es bis 1882 gab (und von Robert Koch abgeschafft wurden, nachdem er den Choleraerreger entdeckt hat).

**Wieso waren alle Flaschen blau?** Welche berühmte Personen sind an der Krankheit gestorben? Welche Patente gibt es für Spuckflaschen? Wie lange wurden sie gefertigt? Diese und viele anderen Fragen werden beantwortet in dem neuen Buch „**Blue Henry - the almost forgotten story of the blue glass sputum flask**“ von **Ivo Haanstra**, das Mitte November 2010 bei **Cortex**

**Design in Birmingham** erscheint. Das Buch hat 88 Seiten und mehr als 160 Abbildungen. Preis ist etwa 19 Euro plus 4 Euro Versandkosten und kann bestellt werden über [www.bluehenry.co.uk](http://www.bluehenry.co.uk) - oder über [Amazon](http://Amazon).

[SG: Wie bei der berühmten ODOL-Flasche und vielen anderen Medizin-Gläsern war die kobalt-blaue Farbe des Glases ein Schutz gegen Veränderungen des Inhalts durch Licht]

Verlag: „Ivo Haanstra ist freier Journalist und lebt in Leiden, Niederlande. Mit dem Sammeln von Glas begann er 1985 und eines seiner ersten Käufe war eine Taschenspuckflasche. Er gilt als eine der führenden Autoritäten der Welt und als Glashistoriker von Kunstglas. Sein Buch „Glass Fact File A-Z“, Verlag Miller's, London, betrachten Sammler und Glashistoriker als kleinstes, größtes Buch über Glass.“

Siehe unter anderem auch:

**PK 2001-5 Haanstra, Miller's Glass Fact File A-Z**  
**A comprehensive Guide to Artists, Factories and Techniques**  
[www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/artikel/artikel13.htm](http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/artikel/artikel13.htm)

**PK 2010-4 Haanstra, SG, Opak-blaue Fußschale mit Blätter-Dekor und Sablée, Verrerie de Ghlin, ~ 1850?**

Abb. 2010-4/158

Inserat "Crachoir de Poche pour Tuberculeux" d'après le Dr. Dettweiler, seuls fabricants: Noelle Frères, à Lüdenscheid ... um 1910  
 Sammlung Haanstra



Abb. 2010-4/159

Blaue Taschenspuckflasche, Dettweiler No. 2 (klein), ab etwa 1903  
 Sammlung Haanstra



Abb. 2010-4/160  
 Blaue Taschenspuckflasche, „Blue Henry“ ..., Website (Ausschnitt)  
 www.bluehenry.co.uk/

The screenshot shows a web browser window displaying the website for 'Blue Henry: The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask'. The browser's address bar shows 'http://www.bluehenry.co.uk/'. The website has a blue and white color scheme. The main heading is 'Blue Henry' in a large, stylized font, followed by the subtitle 'The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask'. A navigation menu includes 'Home', 'The Book', 'History', 'Gallery', 'Links', and 'Contact'. The 'About...' section features a portrait of Dr. Peter Dettweiler and a photograph of a blue glass sputum flask. The 'NEWS' sidebar on the right contains several updates, including advance purchase information, a download link for a data sheet, and details about a new chapter and the book's launch at the National Glass Fair. At the bottom, there is a provisional book cover image and the publisher's name, David Brell and Cortex Design.

**Blue Henry**  
 The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask

Home The Book History Gallery Links Contact

**About...**

**The Deadly Secret of Grandfather's Blue Bottle.**

The blue glass sputum flask has been forgotten. *Almost*. Then Ivo Haanstra started researching what appears to be a rather hum-drum subject...

 From the discovery of the tuberculosis bacterium by Robert Koch, Ivo Haanstra's new book tells the remarkable story of this deadly disease and the measures taken.

The most effective way to stop the spread of the disease was found to be the humble spittoon and Dr. Peter Dettweiler (left), himself a sufferer of tuberculosis, was the first to produce one commercially.

This became known as a Blue Henry, being of a cobalt blue glass - although the real origin of this name is only revealed in the book!

**From the Publisher of *Blue Henry***

How can a book be justified about such an odd subject matter? And one with such a potentially small readership? It was precisely because of the weird and strange nature of the sputum flask that attracted me to the possibility of publishing *Blue Henry* in the first place. While Ivo and I discussed the book, we both realised it had considerably more potential than we either envisaged: not only does it appeal to glass and medical artifact collectors, but the book would prove highly attractive to medical researchers and museums. Add to this the potential interest from medical research companies, pharmaceutical developers, chemical companies and charitable organisations.

Like most people I was totally unaware of such an item, and Ivo's in-depth history of the flask, tuberculosis and methods to eradicate it, all combined to create a fascinating and engrossing book. Ivo's engaging writing style, with touches of pathos and humour, all make this highly readable.

And if you think that Tuberculosis is a disease of the past, then think again! It is just as prevalent as it always has been and is still a worldwide (and wide-spread) threat. Latest strains are also shown to be deadly - there is no known cure at present and is why pharmaceutical companies should be encouraged to continue research into eradicating Tuberculosis.

As with previous titles, I have called on the services of Christine Hudson to edit the text. Previous readers will know this is a good move...

David Brell  Cortex Design, publishers of

**Blue Henry**  
 The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask

**NEWS**

**ADVANCE PURCHASE:** now available to purchase online: Shipping from Nov. 15th

**DOWNLOAD:** the latest data sheet on the book. A 2.8MB 4-page PDF.

**UPDATE:** There will be a total of 85pp of content.

**NEW CHAPTER:** Several more pages have been added to accommodate a fascinating new chapter called 'Lifestyles of the Sick and Famous!'

**LATEST:** Blue Henry will be launched at the National Glass Fair, 14 November, with Ivo Haanstra signing copies... [> MORE](#)

**BOOK SIZE:** Please note the increased size to 260x195mm!

**Blue Henry: The Almost Forgotten Story of the Blue Glass Sputum Flask,** a new book written by Ivo Haanstra, is due to be published in November 2010.

  
 Provisional book cover: click to zoom

Fertig